

— zu durchbrechen und dann weiter gegen Osnabrück und die Weser vorzudringen.

In ganz Niedersachsen und Westfalen verursachten diese Begebenheiten die größte Bestürzung. Scharenweise verließen die Emigranten das Land, auch Graf Artois begab sich nach England. Selbst in Hannover lebte man in beständiger Angst vor dem plötzlichen Erscheinen der Sanskulotten. Die Archive wurden in Sicherheit gebracht und die Prinzessin Karoline von Braunschweig, Braut des Prinzen von Wales, rüstete sich zur Abreise. Die Befürchtungen gingen bereits so weit, daß man Mafsregeln zum Schutze der Wesermündung für notwendig erachtete. Ein Teil der englischen Truppen erhielt Befehl, gegen Bremen vorzurücken und die alte Hansastadt zu besetzen, was denn auch am 9. März geschah²⁹⁾.

Darüber konnte kein Zweifel sein: wenn der Schauplatz des Krieges nach Niedersachsen verlegt wurde, so gab es für die Staaten an der Weser und Elbe kein anderes Rettungsmittel als den engsten Anschluß an Preußen, dessen militärische Pläne seit Ende Januar auf die Verteidigung Norddeutschlands berechnet waren. Auch die sächsische Politik stand unter dem Einfluß dieser Erwägung. Jener Plan der Aufstellung eines Truppenkorps zur Beobachtung und Verteidigung der Grenzen Ober- und Niedersachsens an der Werra war auch in Berlin zur Sprache gekommen und hatte die Zustimmung der preussischen Regierung gefunden. Wenn der äußerste Notfall es erheischte, die gesamte Wehrkraft Sachsens zur Verteidigung des eigenen Gebietes zu verwenden, so war es sehr viel leichter, das mobile Korps von Hanau aus an jene Position heranzuziehen, als wenn dasselbe, wie man in Wien wünschte, in den Verband der Reichsarmee übertrat, deren Standquartiere am Oberrhein, um Heidelberg, verteilt waren. Daher geschah es, daß der Kurfürst trotz der Vorstellungen Colloredos durch ein Reskript an Zezschwitz vom 4. März die Aufrechthaltung der Verbindung mit Hohenlohe anordnete, immer unter der Voraussetzung, daß ein preussisches Truppenkorps

²⁹⁾ Vergl. Porbeck a. a. O. II, 497 ff.; von Ditfurth, Die Hessen in den Feldzügen von 1793 u. s. w. S. 387 ff.; dazu die ergänzenden Berichte von Rivière, Gesandtschaften, Frankreich No. 69 Bd. XL.